Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode

Drucksache 13/3986

06. 03. 96

Änderungsantrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

zu der Beschlußempfehlung des Petitionsausschusses (2. Ausschuß) – Drucksache 13/3752 –

Sammelübersicht 104 zu Petitionen

Der Bundestag wolle beschließen,

die Petitionen 5-13-14-272-010528 und 5-13-14-272-010610 der Bundesregierung zur Erwägung zu überweisen.

Bonn, den 6. März 1996

Joseph Fischer (Frankfurt), Kerstin Müller (Köln) und Fraktion

Begründung

Die Petenten fordern, darauf hinzuwirken, daß Nachtflüge der AWACS-Maschinen über Geilenkirchen unterbleiben. Ferner verlangen sie, die lärm- und schadstoffausstoßenden Triebwerke dieser Maschinen durch modernere zu ersetzen.

Seit 1970 wurde deutlich, daß der von Boeing seit 1957 gebaute Flugzeugtyp 707 für die zivile Luftfahrtbranche wegen zu alter Triebwerke im Unterhalt (Kerosinverbrauch) und Betrieb zu unwirtschaftlich wurde. Um Absatzprobleme auf dem zivilen Markt zu kompensieren, boten sich für den Boeing-Konzern als willkommener militärischer Stützungsakt Aufkäufe durch das Pentagon an. Die veralteten Boeing 707-Maschinen wurden durch erheblichen Einfluß der Boeing-Lobbyisten und durch eine traditionelle Verbundenheit der amerikanischen Luftwaffe mit dem Boeing-Konzern als Trägerflugzeuge des umstrittenen AWACS-Projektes verwendet. Ohne den AWACS-Vorserienauftrag wäre die Boeing 707-Produktionslinie spätestens 1974 ausgelaufen.

Bei den Triebwerken der AWACS-Maschinen handelt es sich um Pratt & Whitney TF-33-Triebwerke, von denen jeweils vier Stück

an jedem Flugzeug montiert sind. Insgesamt sind in Geilenkirchen 18 AWACS-Maschinen und drei TCA-Maschinen stationiert. Die Triebwerke der AWACS-Maschinen werden und wurden immer nur im militärischen Bereich eingesetzt, da sie den Anforderungen der ICAO nicht genügten. Dies bestätigte im Dezember 1993 auch die Bundesregierung (Drucksache 12/6447).

Der Petitionsausschuß hat in seiner Beschlußempfehlung richtig festgestellt, daß die Maschinen 1982/1983 fabrikneu geliefert wurden. Allerdings muß zusätzlich richtiggestellt werden: Die AWACS-Triebwerke sind technisch veraltet und entsprechen nicht mehr den heutigen Umweltanforderungen. Das ist innerhalb der NATO seit langem bekannt und wird nicht bestritten.

Zudem ist seit Januar/Februar 1995 eine Studie bekannt, die 1989 im Auftrag der US-Air Force erstellt wurde. Nach Aussagen von Wissenschaftlern, die an der Erstellung der Studie beteiligt waren, handelt es sich bei den Triebwerken um wahre „Dreckschleudern". Die Studie untersucht organische Substanzen, die an Kohlenstoff-Partikel (= der Ruß der deutlich sichtbaren Abgasfahne der AWACS) gebunden sind, und kommt zum Ergebnis:

„Although these particulate-bound compounds constitute only a very small fraction of the mass of emissions, they are very significant from an environmental and occupational health standpoint."

Der Schadstoffausstoß der Triebwerke wurde bei Leerlauf, 30 %-Schub, 75 %-Schub und Vollgas untersucht. Die Werte der TF-33-Triebwerke sind in allen Betriebszuständen höher als die der Vergleichstriebwerke. Am geringsten ist die Schadstoffbelastung bei Vollschub – am größten bei Leerlauf. Die veralteten Maschinen haben einen dreimal höheren Schadstoffausstoß als moderne Militärflugzeuge. Die Abgase enthalten krebs- und leukämieauslösende Substanzen, wie z. B. Benzol in erheblichen Anteilen, ‚Benz(a)anthracene', ‚Benzofluoranthene' und ‚Benz(a)pyrene'. Als weitere erbgutverändernde Substanzen werden z. B. ‚Fluoranthene', ‚Pyrene' oder ‚Cyclopenta[c,d]pyrene' von den Triebwerken ausgestoßen.

Das Bundesministerium der Verteidigung leugnet diese Tatsache und verweigert klare Antworten.

Der Leiter des Kinderkrebsregisters Mainz stellt fest, daß im Rahmen einer Erhebung im Zeitraum 1983 bis 1992 zehn Malignom-Erkrankungen bei Kindern in Geilenkirchen festgestellt wurden. Jedoch hätten nach statistischen Erwartungen lediglich 5,1 Erkrankungen auftreten dürfen. Von diesen zehn aufgetretenen Erkrankungen sind allein sieben akute Leukämie, obwohl nur 1,7 Erkrankungen zu erwarten wären. In der Studie heißt es:

„Die erhöhte Erkrankung in Geilenkirchen für Malignome ist bedingt durch eine erhöhte Leukämieinzidenz. (...) Die Leukämieinzidenz in Geilenkirchen kann somit als epidemiologisch auffällig bewertet werden."

Diese Ergebnisse sind alarmierend. Bedenkt man, daß 1982 die AWACS-Maschinen in Geilenkirchen stationiert wurden und sieht in diesem Zusammenhang die Ergebnisse der US-Luftwaffenstu-

die der US-Air Force, ist die Befürchtung einer Gesundheitsgefahr für die Geilenkirchener Bevölkerung begründet.

Hinzu kommt das Problem der Gesundheitsgefährdung durch Lärmbelastung. Nach Aussagen des kommandierenden Offiziers der NATO-Airbase in Geilenkirchen wird der Lärmpegel für die um die Airbase wohnenden Bürgerinnen und Bürger noch erheblich ansteigen. In Geilenkirchen fliegen aber bereits jetzt die AWACS-Maschinen im Landeanflug, sowohl am Tag als auch in der Nacht, nur wenige hundert Meter über Häuser, Krankenhaus und Altenwohnheim. Es ist wissenschaftlich unbestritten, daß Lärm negative Folgen für die körperliche und psychische Gesundheit hat. Insbesondere bei kontinuierlicher nächtlicher Lärmeinwirkung sind negative gesundheitliche Folgen unausweichlich.

Im Rahmen des „Meßprogramms INTEREG I" wurden von Juli 1994 bis Ende Februar 1995 in der Region Geilenkirchen Lärmmessungen vorgenommen. Nach Abschluß dieser Meßreihe kommt das Kreisgesundheitsamt zum Schluß, daß eine schnellstmögliche Überprüfung lärmmindernder Anflugverfahren sowie die Reduzierung bis hin zur völligen Einstellung der vom Geilenkirchener NATO-Flughafen ausgehenden Nachtflüge notwendig ist. In der Bewertung des Gesundheitsamtes zu den vorgelegten Immissionswerten heißt es:

„Bezüglich der Lärmauswirkung muß auf die erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigung der Bevölkerung im Stadtgebiet Geilenkirchen durch die Lärmimmissionen, im wesentlichen hervorgerufen durch Flugzeuge des NATO E-3A Verbandes, hingewiesen werden. Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit, die Schlafrhythmik und -tiefe der betroffenen Bürger sind anzunehmen.

Das Gesundheitsamt hält es daher für dringend erforderlich, (...) geforderten Austausch der Triebwerke kurzfristig umzusetzen. Neben einer Energieeinsparung werden damit alle luftgetragenen Emissionen reduziert. (...) Eine Entscheidung über das Umrüsten der jetzigen Triebwerke mit Angabe des Zeithorizonts und Erfüllung der auch in der Zivilluftfahrt gesetzten Standards wird für notwendig angesehen. Als kurzfristig greifende Maßnahmen werden angeregt:

- schnellstmögliche Überprüfung lärmmindernder Anflugverfahren,
- weitere Reduzierung der Nachtflüge, ggf. völlige Aufgabe der Nachtflüge von Geilenkirchen aus."

Die Forderungen der Petenten sind daher berechtigt, und die Eingabe gibt Anlaß, die Bundesregierung zu ersuchen, rasche Abhilfe zu schaffen.

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333